

BT, 08.10.2018



In der Luft sich frei und groß fühlen

[Behinderte und chronisch kranke Kinder und junge Erwachsenen erleben unvergesslichen Flugtag](#)

Von Conny Hecker-Stock

Baden-Baden - Bereits das dritte Jahr in Folge bereiteten der Aeroclub Baden-Baden und die Fliegergruppe Gaggenau behinderten und chronisch kranken Kindern und jungen Erwachsenen einen unvergesslichen Flugtag auf dem Vereinsgelände in Baden-Oos. Am Samstag herrschte dort lebhafter Flugverkehr.

Ins Leben gerufen wurde dieser besondere Flugtag aus der Erfahrung heraus, dass Menschen mit Behinderung bei den sonstigen Schnuppertagen der beiden Vereine im allgemeinen Trubel keine wirkliche Chance haben, in die Luft zu gehen, erläuterte Axel Schulze vom Aeroclub Baden-Baden. Am Samstag waren deshalb nur die erfahrensten Piloten am Steuerknüppel der fünf Segelflieger, zwei Motorflugzeuge und eines Motorseglers eingesetzt. Zusammen mit rund 25 Helfern kümmerten sie sich um die gut 50 Jugendlichen, die von der Lebenshilfe, der Caritas und dem Kinderhospiz angemeldet waren. Gerade junge Menschen mit traumatischer Erfahrung, im Hospiz Trauerkinder genannt, erleben solche Rundflüge teils als regelrechte Befreiung, wenn es ihnen gelingt, die Dinge aus einer völlig neuen Perspektive zu sehen, erläuterte Schulze im BT-Gespräch.

Auch deshalb wurden Piloten ausgewählt, die mit den behinderten Jugendlichen auf Augenhöhe kommunizieren und mitfühlen können, was das Erlebte bei vielen von ihnen an Emotionen freisetzt, ergänzte Roland Buschert von der Fliegergruppe Gaggenau. "Überreden macht keinen Sinn, manche sind zu Beginn etwas ängstlich, da lassen wir uns besonders viel Zeit mit der theoretischen Einführung", erklärte er die Vorgehensweise. Es wurde ganz individuell auf die jungen Passagiere eingegangen mit dem Ziel, "dass keiner am Boden bleiben muss, egal, welche Behinderung er hat", so Schulze. Es war ein geradezu idealer Flugtag am Samstag. Bei fast völliger Windstille lagen die Flugzeuge sehr ruhig in der Luft, zudem konnte aus beiden Richtungen die Landebahn angefliegen werden.

Melissa Kabbeck ließ sich von ihrem Papa Reinhard und Pilot Martin Metzger über eine kleine Treppe aus ihrem Rollstuhl ins Cockpit helfen, wo sie hinter dem Piloten Platz nahm. Sie sah dem Windenstart völlig gelassen und ohne jedes Lampenfieber entgegen. Bereits zum dritten Mal war sie bei diesem besonderen Schnuppertag dabei. Was sie so am Fliegen fasziniert? "Wenn ich die Welt von oben betrachte, fühle ich mich völlig frei und groß, während ich mich auf der Erde unten als klein empfinde", erklärt sie. Völlig unaufgeregt

winkt sie ihrer Mama Maria nochmals zu, der Helfer hebt den Flügel des Segelflugzeugs vom Boden an und signalisiert mit erhobenem Arm den Wunsch zu starten. Es dauert ein wenig, dann ist die Winde straff gezogen und im Handumdrehen zieht sie Melissa fast senkrecht steil in die Höhe. Rund sieben Minuten dauert ihr Flug. Und wie fühlten sich die an?

"Wunderschön, ich liebe fliegen", schwärmt sie - und visiert mit ihrem Rollstuhl bereits das Motorflugzeug an für eine zweite Runde.

Fluggäste und ihre Betreuer können sich am Kuchenbüfett stärken, während die Helfer im Dauereinsatz sind. Axel Schulze und Roland Buschert sind sehr glücklich über das finanzielle Engagement der Scherer-Stiftung, die den Selbstkostenpreis für diesen Schnuppertag übernimmt. An Tagen wie diesen sind beide besonders froh über das Vereinsgelände, das 90 Aktiven eine sportliche Heimat bietet.